

# Von Tag zu Tag

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



M. Frishman

### Alte Freunde treffen sich

„Ich bin Anwalt geworden in den Staaten.“

„Eidertausend. Ja, du warst eben immer besonders geschickt, auch als Kopffäger!“

## VON TAG ZU TAG

### Ich möchte gern ein Pole sein ....!

Das werden sich zwar die aus dem ‚rokossowskysierten‘ Polen und aus anderen von den Sowjets drangsalierten Ländern hinter dem Eisernen Vorhang Geflohenen nicht mehr sagen. Sie ziehen Aufenthalte vor, wo man weiß, daß es nur der Milchmann ist, der frühmorgens an den Laden pocht und nicht die NKWD.

Aber dieses allgemeine Wissen um die Schreckensherrschaft der sowjetischen Diktatur hindert das «Vorwärts»-Blättchen nicht, den begeisterten, im

Rührstückstil geschriebenen Brief eines jungen, angeblich in der Schweiz aufgewachsenen Polen abzudrucken, der behauptet, in einer «schönen, glücklichen Welt zu leben».

Wie dieses Paradies aussieht, davon sollen einige Zitate zeugen: «Hier lebe ich mit Menschen, welche ein Teil der Weltgeschichte sind ... ihr Leben ist so reichhaltig und voll wahrhaftigsten Heldentums, daß ich mir wie ein dummer, kleiner Junge vorkomme.»

Uns allerdings auch, wenn der junge Mann fortfährt: «Man kann fast sagen, daß man bei uns in Polen Marxisten am laufenden Band heranschult, und zwar Menschen, welche die Wissenschaft des Sozialismus im Blute haben», ... woran wir keinen Augenblick gezweifelt haben.

«Märchen der Wirklichkeit» erlebt der begeisterte Jüngling an der Weichsel und schließt: «Inzwischen arbeiten wir wie die Wilden — die Arbeit verschlingt. Man muß nicht, aber man wird durch irgendeinen Kobold

getrieben, mehr, besser, schöner zu arbeiten.»

Auch daran zweifeln wir nicht. Nur glauben wir, dem treibenden Kobold schon in anderer, weniger harmloser Gestalt begegnet zu sein, einem Sklaventreiber ähnlich, hinter Stacheldraht zwischen den Baracken eines Konzentrationslagers patrouillierend, die Maschinenpistole im Anschlag. Man muß nicht, — aber man kann sehr leicht in ein Zwangsarbeitslager nach Sibirien kommen, wenn man den Kobold übersieht und keine Stachanowarbeit ohne Ueberstundentarif leistet. Chräjbüehl

Radiohaus aller guten Radiomarken

**Radio Jseli**

Zürich Rennweg 22 Telefon 275572